

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 8

Mittwoch, den 28. Januar 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des hier vorhandenen Rindvieh- und Pferdebestandes behufs Erhebung des Beitrages zu dem Entschädigungsfonds für an Lungenseuche, Milz- oder Rauschbrand und Moy gefallenes Vieh, liegt in der Zeit vom 1. bis 14. Februar ds. Js. zu jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Rathaus offen, was mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht wird, daß innerhalb des genannten Zeitraums und bis spätestens 10 Tage nach Ablauf der Offenlagefrist Anträge auf eventl. Berichtigung des Verzeichnisses auf dem Rathaus hier selbst angebracht werden können.

Die Abgabe beträgt für jedes Rindvieh 40 Pfg. und für jedes Pferd 30 Pfg.

Hofheim, den 16. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Heß.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 29. Januar ds. Js., Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend werden im Hofheimer Stadtwald Distrikt Kapellenberg und vordere drei Gräbenfläch gegen Kredit versteigert:

52 Stück Nadelholzstämme und Stangen mit 4,65 Festmeter.
12 Rm. eich. Scheit, 117 Rm. buch. Scheit und Knüppel,
216 Rm. tann. Scheit und Knüppel,
2500 Buchen- und 3200 Nadelholzweilen.

Zusammenkunft ist an der Kapellenstraße an der Jakobstraße.
Hofheim a. Ts., den 22. Januar 1914.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung.

Freitag, den 30. Januar ds. Js., Vormittags 10 Uhr wird ein zur Nachzucht untauglich gewordener Ziegenbock im hiesigen Bullenstall öffentlich versteigert.

Freitag, den 30. Januar 1914, Vormittags 11 1/2 Uhr wird die Lieferung von circa 30 Zentner Hafer und circa 50 Zentner Stroh für die hiesige Bullenstation vergeben. Angebote hierfür sind mit entsprechender Aufsicht versehen verschlossen bis zu genanntem Termin auf hiesigem Bürgermeisteramt einzureichen.

Hofheim a. Ts., den 23. Januar 1914.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung.

Auf den Überhängen der Nebenbahnen sind in letzter Zeit wieder mehrfach Unfälle dadurch entstanden, daß die Wagenführer entweder versuchen, noch vor dem Zuge, dessen Geschwindigkeit sie unterschätzen, über den Überweg zu kommen, oder daß sie, wenn sie nicht etwa geschlafen haben, mit Begleitern plaudernd, oder im Planchagen stehend, die Warnungssignale nicht beachten und sich überhaupt nicht darum gekümmert haben, ob sich dem Überwege ein Zug näherte. Auch durch das unruhige Verhalten der Zugleiter kann, wenn sie zu nahe an die Bahn herangeführt werden, leicht ein Unfall entstehen.

Den Wagenführern von jeglichem Fuhrwerk liegt die Pflicht ob, beim Befahren von Bahnübergängen zur Verhütung von Unglücksfällen die größte Vorsicht zu üben, da sie bei unachtsamen Befahren der Bahn nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern sich auch einer Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

Die Polizeiverwaltungen ersuche ich, diese Warnung wiederholt in ortsüblicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Höchst a. M., den 4. Januar 1914.

Der Landrat. J. A.: v. Britzwick, Reg.-Aff.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. Ts., den 16. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit wird in vielen Gemeinden des Kreises über das starke Auftreten der Schermaus geklagt, welche bekanntlich die Wurzeln der Obstbäume und anderer Kulturpflanzen abnagt und dadurch die Pflanzen zum Absterben bringt.

Der Kreisausschuß hat daher für die Vertilgung der Schermaus eine Prämie bezw. ein Fanggeld ausgesetzt und zwar 20 Pfg. für eine alte und 10 Pfg. für eine junge Schermaus. Die Auszahlung des Fanggeldes erfolgt auf Anweisung der Gemeindevorstände vorläufigweise aus der Gemeindefasse gegen Ablieferung der eingefangenen Tiere.

Die Polizeiverwaltungen ersuche ich, Vorstehendes auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen.

Die Anforderung des Fanggeldes kann wie bisher bei dem übrigen Raubzeug vierteljährlich erfolgen.

Höchst a. M., den 14. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. A.: v. Britzwick, Reg.-Aff.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. Ts., den 26. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

An die Polizeiverwaltungen.

Mit Rücksicht auf die schon vielfach bei Maskenbällen usw. vorgekommenen Verletzungen von Personen durch Feuerwerkskörper (Konfettibomben usw.) ersuche ich die Ortsangehörigen unter Hinweis auf § 368, Abs. 7 des Strafgesetzbuchs, vor dem Abbrennen von Feuerwerkskörpern zu warnen und auch die Verkäufer dieser Gegenstände auf § 26 der Polizeiverordnung, betr. den Verkehr mit Sprengstoffen vom 14. September 1905 (Sonder-Beilage zum R.-M.-Bl. Nr. 39), aufmerksam zu machen, wonach die Abgabe von Sprengstoffen an Personen, von denen ein Mißbrauch zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren, bei Strafe bis zu 150 Mk. oder Haft verboten ist.

Ferner wollen Sie die Gastwirte ersuchen, den Anflug mit Feuerwerkskörpern — bei Vermeidung der Verfolgung der Erlaubnis zur Abhaltung von Tanzmusik — nicht zu dulden.

Ich bemerke noch besonders, daß explosive Stoffe, insbesondere Feuerwerkskörper, nach § 56, Ziffer 6 der Reichsgewerbeordnung, vom Ankauf oder Heilbieten im Umherziehen ausgeschlossen sind. Zuwiderhandlungen ersuche ich zur Anzeige zu bringen.

Höchst a. M., den 3. Januar 1914.

Der Landrat. J. A.: v. Britzwick, Reg.-Aff.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. Ts., den 16. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

Lokal-Nachrichten.

Der Vorstand des Bürgervereins besteht nunmehr nach erfolgter Neuwahl aus: Herrn Wilh. J. Kyritz, I. Vorsitzender, Herrn Adam Vogel, II. Vorsitzender, Herrn Wilh. Meyer, I. Schriftführer (Bürgerverein), Herrn E. Voßmann, II. Schriftführer (Schulverein), Herrn Karl Jach, Kassierer. Außerdem gehören dem Vorstande an, die Herren Broßius, Engelhardt, Hennemann, Verner, Dr. Moumalle, Dr. Schulze-Kahleß, Herrn. Wehrhanssen. Anmeldungen zum Beitritt werden von sämtlichen Vorstandsmitgliedern entgegen genommen. Zu betrachten der gemeinnützigen Ziele des Vereins ist es sehr wünschenswert, daß jeder Bürger Mitglied wird und dadurch die gute Sache unterstützt.

Im Bericht der letzten Stadtverordneten-Sitzung hat sich in sofern ein Irrtum gezeigt, daß Herr Messer bei den Magistratswahlen im ersten Wahlgange keine Stimme erhielt und so dürfte die Stimmenzahl mit 18 richtig sein.

Am 23. ds. Mts. feierte unserer Postverwalter Herr Postsekretär May sein 40jähriges Dienstjubiläum. Zahlreiche Glückwünsche wurden dem Jubilar übermittelt. Auf seinen Wunsch, war die Veröffentlichung an genanntem Tage im Anzeiger-Blatt unterblieben.

Bei dem am Sonntag vom Konzertklub im Gasthaus zum „Frankfurter Hof“ veranstalteten und überaus gutbesuchten Preis-Maskenball konnten folgende Masken prämiert werden: 1. Herrenpreis, Hofheimer Möbelmagazin, Herr Karl Dort. 2. Herrenpreis, die Mühle im Schwarzwalde, Herr Karl Reidenstein. Den 3. Herrenpreis erhielt eine Maske aus Lorschbach. 1. Damenpreis, Gras-Blumen- und Gemüsesamen, Fräulein Barb. Hemminger. 2. Damenpreis, das Regelspiel, Frau Elisabeth Gerhardt. 3. und 4. Damenpreis entschied das Los und es erhielt sodann den 3. Damenpreis, die Mexikanerin, Fräulein Maurer. Den 4. Damenpreis, der Gebirgsrückgang, erhielt Frau Kath. Reidenstein. Nur die lange Nase war nicht zu sehen, welche viele aus Neugierde angezogen hatte, wahrscheinlich war es zu kalt, da bekanntlich die Nasenspitze sehr leicht erfroren wäre. Es war eine äußerst schwierige Aufgabe die erschienenen Masken zu beurteilen, jedoch gelang es in reeller Weise zu arbeiten. Sämtliche Masken prämierte und nicht prämierte waren keineswegs Mitglieder des Konzertklub. Möge der junge Klub so friedlich weiter arbeiten, dann dürfte er ein schönes Ziel erreichen.

Eine gefährliche Rutschpartie unternahm am Sonntag der Besitzer der hiesigen Mühle. Beim Eisauflösern im Bache stürzte er ins Wasser, wurde von demselben im Verlaufe hinunter unter der Mühle hindurch getrieben u. entstieg als Eisemann dem nassen Element. Öffentlich hat ihm der ungewöhnliche Sturz durch die Niagarafälle nichts geschadet.

Anlässlich der Geburtstagsfeier S. M. des Kaisers veranstaltete der Krieger- u. Militär-Verein wie seit Jahren wieder einen Ball im Frankfurter Hof, welcher sehr gut besucht war, sowohl von Mitgliedern

des Vereins als auch von Gästen. Der Vorsitzende Herr Böcker hieß die Erschienenen herzlich willkommen und brachte nach einigen kernigen Worten das Kaiserhoch aus, in welches die Anwesenden brausend einstimmten. Mehrere theatralische Einlagen, von Mitgliedern des Vereins sowie 6 jungen Damen in dankenswerter Weise gespielt, auch die vorzügliche Kapelle der 25er Pioniere und sonstige Ueberraschungen trugen zum Wohlgelingen der Veranstaltung bei und hielten die Teilnehmer bis zu sehr vorgerückter Stunde fröhlich beisammen.

Der Verein katholischer Jungfrauen bringt am 1. Februar abends 7 1/2 Uhr im Gasthaus „zum Löwen“ das ergreifende Theaterstück von Dr. Faust: „Im Kreuz ist Heil“ zur Aufführung. Montag 4 Uhr findet die Vorstellung noch einmal für Schulkinder und Erwachsene statt. Da ein Teil des Reinertrages für das katholische Vereinshaus bestimmt ist, wäre ein guter Besuch zu wünschen. G.Z.V.H. Anmeldeschluß. Am Donnerstag, den 29. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr findet im Vereinslokale eine Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder hiermit höflichst eingeladen werden. Bei dieser Gelegenheit müssen sämtliche Anmeldungen zum Katalog spätestens abgegeben werden, da sonst keine Objekte und Tiere mehr zugelassen werden können. Es liegt somit im Interesse eines jeden Mitglieds der Versammlung beizuwohnen und ersucht der Vorstand in Hinsicht noch anderer wichtiger Beratungspunkte (Bildung der einzelnen Kommissionen) um recht zahlreiches Erscheinen.

Am Montag Abend fand im Gasthaus „zum Löwen“ die von den städtischen Körperschaften veranstaltete Kaisergeburtstagsfeier statt, an der sich sämtliche Vereine, sowie eine sonstige zahlreiche Einwohnergesellschaft beteiligten. Herr Bürgermeister Heß eröffnete die Feier und dankte den Erschienenen für die große Teilnahme, dann legte er die weitere Leitung in die Hände des Herrn W. Böcker. Herr Hauptlehrer Schmidt hielt die Festrede und wies in dieser in echt patriotischen Worten auf die Bedeutung der Feier hin. Seine Rede endete in dem Kaiserhoch worauf die Festversammelten die Nationalhymne sangen. Im Verlauf des weiteren Programms wechselten in bunter Reihenfolge ab, Vorträge der Gesangsvereine „Konfordia“, „Liederkränz“, „Tannusblüte“ sowie der Gesangsbrüder des Turnvereins u. bot jeder der Vereine sein bestes Können auf. Eine Jugendbrüder des „Vorwärts“ bot Freiübungen, die hum. Musikgesellschaft „Lura“ trug 2 flotte Marsche vor. Ganz schön spielten Mitglieder des Krieger- und Militärvereins sowie verschiedene Damen einige Theaterstücke, die allgemein erfreuten. Auch trugen die Musikstücke der Kapelle nicht wenig zur guten Stimmung bei. Die Feier verlief sehr amüsant und dürfte noch lange in gutem Andenken bleiben.

Ein gelungener Zigeunerstreich. Zu dem Lehrer eines Ortes bei Vangerlohshaus kam vor einiger Zeit ein Zigeuner und bot eine angeblich wertvolle Geige zum Umtausch an. Er verstand es, durch vorzügliches Spiel den Lehrer von der Güte des Instrumentes zu überzeugen. Man wurde bald eingelegt. Der Lehrer gab seine eigene Geige in Tausch und noch 10 Mark dazu. Am kommenden Tage machte der Zigeuner in benachbarten Ortschaften denselben Tauschhandel. Als dann bei einer Zusammenkunft die Lehrer eine musikalische Unterhaltung veranstalteten, gewahrten sie mit Erstaunen, daß die angeblich von Zigeunern stammenden Meistergeigen ihrer Kollegen noch wenige Wochen vorher ihr Eigentum waren. Der schlaue Zigeuner hatte sich durch seinen Streich mühelos ein nettes Geldsummen verschafft.

Um einigen Mitgliedern des Gesangsvereins „Liederkränz“ den immer noch gegen die Redaktion nachgetragenen Unfrieden zu erklären, sehen wir uns veranlaßt nachstehende Zeilen zu veröffentlichen: Wir brachten im November nach dem Konzert eine kleine Kritik in der wir auf verschiedene Äußerungen der Besucher bemerkten, daß es an der nötigen Ruhe fehle, sodas auf den 2ten Plaze verschiedene Partien nicht verstanden werden konnten. Wir sehen uns deshalb veranlaßt zu erklären, daß wie uns Vorstandsmitglieder versicherten, diese Vorkommnisse nur durch einige Herren entstanden waren, die das erste Mal die Bühne betraten und somit etwas ängstlich waren. Niemals ist es uns eingefallen, zu behaupten, daß die Vorträge schlecht in der Wiedergabe waren. Es ist allgemein bekannt, daß der „Liederkränz“ mit seinem humoristischen Programm immer etwas bietet, was die allgemeine Heiterkeit erregt und so war es auch an diesem Abend der Fall. Die geübte Kritik sollte nur eine Aufmerksamkeit sein, welche dem Vorstand gezollt wurde, damit er derartiges bei einem späteren Programm abhelfen kann.

Heute Abend 8 Uhr findet in der „Krone“ eine Generalversammlung des Carneval-Vereins betr. Bekanntgabe der Wagen und Gruppen, statt.

Krieg oder Handstreich.

Wenn nicht alles trügt, versprechen sich die gegenwärtigen Machthaber am Goldenen Horn einen guten Erfolg von einer Aktion gegen die den Griechen von den Großmächten zugesprochenen Inseln und treffen daher recht unverbürgt ihre Vorbereitungen. Es fragt sich nur, ob diese auf einen regelrechten Krieg oder auf einen plötzlichen Handstreich abzielen, um sich den Besitz der verloren gegangenen Inseln von neuem zu sichern. Nach den Nachrichten zu urteilen, dürfte die Voraussage für einen türkisch-griechischen Krieg, auch wenn er mit bulgarischer Hilfe geführt würde, schwerlich günstig für die Türkei ausfallen, denn abgesehen von den umfangreichen Abwehrmaßnahmen Griechenlands, besonders auf maritimem Gebiet, ist kaum daran zu zweifeln, daß ein türkisch-bulgarischer Angriff sogleich die serbischen Waffen auf den Plan rufen und diese gegen die türkischen Landkräfte in Aktion treten ließe. Ob Rumänien dieses Mal untätiger Zuschauer bleiben würde, erscheint nach allem, was aus Bukarest verlautet, fraglich. Vielleicht gewinnt man den Eindruck, daß die Truppen König Carols ohne Zögern gegen die Türkei eingreifen würden. Eine solche Stellungnahme Rumäniens erscheint mir so begreiflicher, als die rumänische Politik sich mit Recht dazu berufen fühlt, eine Verletzung des Bukarester Friedensvertrags zu verhindern. Die militärische und strategische Stosskraft der türkischen Armee müßte demgegenüber von Anfang an versagen. Man wird daher eher mit einem Handstreich zu rechnen haben, den man in Konstantinopel gegen die Inseln plant, und bei dessen Gelingen man dort offenbar der Meinung ist, die Großmächte würden, ähnlich wie bei der Rückeroberung Adrianopels, der neu geschaffenen Lage ihre Anerkennung nicht versagen. Gegen eine solche Eventualität sind aber, wie erwähnt, von griechischer Seite ausreichende Schutzmaßnahmen getroffen worden, so daß auch hier mit einem türkischen Erfolge kaum zu rechnen ist.

Rundschau.

Deutschland.

× **Minderung der Eisenbahnunfälle.** Die wiederholten Unfälle im Eisenbahnbetrieb, die sich in letzter Zeit zutragen, haben zur Gründung eines Verbandes zur Minderung der Eisenbahnunfälle mit dem Zentralsitz in Berlin geführt. Der Zweck des Verbandes, der in der Hauptsache von ehemaligen Eisenbahnbeamten begründet wurde, ist durch Verbesserung der Eisenbahnsignal- und Sicherungseinrichtungen die Betriebsicherheit auf die größte erreichbare Höhe zu bringen, und die Erfindertätigkeit, besonders die der elektrotechnischen Kreise, zu Verbesserungen auf diesem Gebiete anzuweisen. Der Verband wird von Zeit zu Zeit Preise für wichtige Verbesserungen auf dem Gebiete des Eisenbahnsignal- und Sicherungswesens ausschreiben. Von einer aus Mitgliedern bestehenden Prüfungskommission, zu der zwei Techniker gehören müssen, sollen günstig beurteilte Verbesserungen acht Tage lang hintereinander im praktischen Eisenbahnbetriebe probiert werden.

— **Petition an den Reichstag.** Die deutschen Turn- und Sportverbände bitten durch ihre Vertretung, den Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele, den Deutschen Reichstag, bei Beratung des Etats des Reichsantritts des Innern in einer Petition die von der Reichsregierung als Zuschuß für die Vorbereitungen der Olympischen Spiele des Jahres 1916 vorgesehenen 200 000 Mk. zu bewilligen und dem Beschluß der Budgetkommission auf Streichung dieser Summe nicht beizutreten.

Verkaufsverbot junger Kälber.

Der Reichskanzler hat den Bundesregierungen eine Maßnahme zur Kenntnisnahme und mit der Anheimgabe einer entsprechenden Wertung zugehen lassen, bei welcher es sich im Interesse der Fleischherzeugung um ein Verbot gegen den frühzeitigen Verkauf von Kälbern handelt. Die Maßnahme der Regierung spricht ein Verbot dahin aus, daß Kälber unter 14 Tagen überhaupt nicht auf den Markt gebracht werden dürfen, was sich bisher durchaus im Zu-

teresse der Viehzucht und des Fleischverbrauches erwiesen hat, und daher der Nachahmung wert erscheint. Die Maßnahme ist im Interesse der Viehzüchter nicht mit einem Male, sondern allmählich eingeführt worden. So ist sie erst am 1. Januar 1913 auf Schleswig-Holstein ausgedehnt worden, und am 1. Januar 1914 ist auch Pommern einbezogen worden. Die Bundesstaaten Mecklenburg und Lübeck sind ersucht worden, die Vorschrift gleichfalls innerhalb ihres Gebietes jetzt zur Anwendung zu bringen, um eine gleichmäßige Durchführung dieser Bestimmungen in Pommern und Schleswig-Holstein sicherzustellen.

Europa.

Schweiz. Es hat die Bundesversammlung zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, hauptsächlich zur Behandlung der Motion Michel im Nationalrat über den normal- statt schmalspurigen Bau der Brienzner See-Lahn.

Frankreich. Man berechnete, wieviel Mitter die Ehrenlegion besitzt. Heute wahrscheinlich über 50 000, denn vor Torschlussschlaf des Jahres 1913 zählte man nicht weniger als 49 236 Franzosen, die das Recht haben, ihr Ansehen mit dem Bande der Ehrenlegion zu schmücken. 15 150 Mitter entstammen dabei dem Bürgertum und 25 958 dem Heer und der Marine.

Oesterreich. Die Gerüchte, daß Oesterreich-Ungarn und Italien allein oder mit anderen Mächten Truppen nach Albanien oder Kriegsschiffe in die albanischen Gewässer zu schicken beabsichtigen, werden in maßgebenden Kreisen entschieden dementiert.

Rußland. Die Untersuchung gegen die Militärberufungs-gesellschaft hat überraschende Resultate erg. b. n. Es ist festgestellt worden, daß die Gesellschaft im ganzen Reich operierte und viele Tausende der Militärdienstpflicht entzogen. In zahlreichen Städten des ganzen Reichs werden täglich Personen verhaftet, die von der Gesellschaft vom Dienste befreit worden sind.

Spanien. Die Schiedsgerichtskommission, die beauftragt war, in dem Konflikt zwischen den Arbeitern der Rio-Antio-Bergwerke und der Gesellschaft zu vermitteln, hat Bericht erstattet. Danach wird ein Arbeitsvertrag von acht-einhalb Stunden für das Förderpersonal und von neun-einhalb Stunden für das Fuhrpersonal festgelegt, gerechnet vom Augenblick des Arbeitsantritts an. Die Gesellschaft verpflichtet sich, keine Maßregeln, die von der Gesellschaft von Unternehmern ausgeführten Arbeiten werden vom 1. April 1915 ab durch die Gesellschaft direkt ausgeführt.

Serbien. Die Regierung hat bei französischen Gewehrfabriken 100 000 Gewehre bestellt, die bereits unterwegs sind und in der nächsten Zeit in Belgrad eintreffen sollen.

Türkei. Die türkische 600 Millionen-Anleihe wird bis 1. Mai vertagt werden.

Asien.

Persien. Es ist mitgeteilt worden, daß Rußland sich entschlossen hat, die Aufhebung der Postpost via Tschukka-Aschabad auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Japan. Der Marineminister hat vor der Budgetkommission das Marineprogramm für 1914 bis 1921 aus-einandergelegt. Japan beabsichtigt, während dieser Zeit 8 Panzerkreuzer von je 30 000 Tonnen, 2 Kreuzer von je 27 500 Tonnen Wasserverdrängung zu bauen; ferner 8 kleine Kreuzer, 2 Miniboots, 26 Torpedobootsjäger und 10 Unterseeboote.

Amerika.

Ver. Staaten. Der amerikanische Senat hat das Alaska-Eisenbahn-Gesetz angenommen, durch welches Präsident Wilson ermächtigt wird, den Bau einer tausend Meilenlangen Eisenbahn in Alaska in Angriff nehmen zu lassen.

Schwedens Schutz.

In einer Unterredung sagte der schwedische Ministerpräsident Staaf über das Programm der Regierung in der Frage der Verstärkung der Landesverteidigung. „Die Hauptpunkte in dem von der Regierung bisher ausgearbeiteten Verteidigungsprogramm sind folgende: Das schwedische Heer soll quantitativ dadurch verstärkt werden, daß eine neue

Altersklasse zu den Fahnen gerufen wird. Nach dem Entwurf der Regierung, den sie, wie in der Thronrede bereits angekündigt, dem Parlament vorlegen wird, soll die Altersgrenze für die Militärdienstpflicht um ein Jahr herabgesetzt werden, so daß alle Wehrpflichtigen sich bereits in dem Kalenderjahr stellen müssen, in dem sie das 20. Lebensjahr erreichen. Eine weitere bedeutende Erweiterung der Heeresstärke soll dadurch geschaffen werden, daß die Reservisten regelmäßig zu Übungen herangezogen werden sollen. Die bessere Ausbildung der Infanterie soll vor allem dadurch ermöglicht werden, daß Winterübungen abgehalten werden sollen. Aber auch die Seeverteidigungsmittel sollen erheblich verstärkt werden. Die Festungen Vaxholm, Oscar-Fredrikssort und Karlskrona sollen bedeutend verstärkt und eine neue Küstenbefestigung an der nordländischen Küste, vielleicht an der Mündung des Angermansflusses, erbaut werden.“

Amerika.

Domingo. Die revolutionäre Stimmung in San Domingo, der Nachbarrepublik des augenblicklich völlig unter dem Zeichen des revolutionären Wirrwirrs stehenden Haiti, ist derart gewachsen, daß der Sturz der gegenwärtigen Regierung erwartet wird. Die Regierung hat viel Geld versteigert, da die Vereinigten Staaten zwar die Einkünfte, aber nicht die Ausgaben der Republik überwachen können. Der Präsident von San Domingo verlangt die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 1 Million Dollars.

Aus aller Welt.

Kiel. Wegen Treibbois im Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde die Passage für hölzerne Schiffe geschlossen.

Paris. Mächtige Eisschollen zerstörten die Leuchtbojen im Hafen von Gobre. Eine Walfangjagd wurde in der Umgebung von Chateau-Thierry veranstaltet, doch wurde nur ein Treiber angeschossen. Auch im Arzonnenwalde, sowie bei Clermont-Ferrand und im Departement Indre-et-Loire wurden zahlreiche Wölfe und Wildschweine getötet. Das Eis auf dem Rhein-Alone-Kanal ist 15 Zentimeter stark.

Riga. Durch den Eisbrecher „Jermak“ sind 13 Dampfer aus dem Eise befreit worden. Von diesen wurden fünf in den Hafen eingeschleppt, die anderen wurden vom Winde in südwestlicher Richtung wieder abgetrieben.

Gerichtssaal.

§ Friedhofschänder. Aus Bochum wird gemeldet: Die Strafkammer verurteilte die Arbeiter Otto Kähler und Josef Klarl von hier, die in der Nacht zum 4. September v. J. auf den Bochumer Friedhöfen zahlreiche Grabdenkmäler, Christus- und Engelsfiguren, sowie Steinkreuze zertrümmert und ihrer Metallteile beraubt hatten, wegen Sachbeschädigung und schweren Diebstahls zu einem Jahre und drei Monaten Gefängnis, bzw. einem Jahre Gefängnis.

Zu den letzten 58 Jahren sind in den Vereinigten Staaten von Amerika nach der statistischen Berechnung eines Arztes, des Dr. Francis Moody, nicht weniger als zwei Millionen Ehen durch gerichtlichen Spruch geschieden worden. Im vergangenen Jahre betrug die Zahl der Ehescheidungen 110 000, und wenn man bedenkt, daß es in der ganzen Union nur 18 Millionen verheiratete Frauen gibt, so ist die Ziffer in der Tat recht ansehnlich und geeignet, ernsthafte Bedenken hervorzuheben. Die schnelle und leichte Weise, auf die man jenseits des Ozeans eheliche Fesseln lösen kann, hat zur Folge, daß etwa anderthalb Millionen amerikanischer minderjährigen Kinder beider Eltern oder eines von ihnen, ihres Vaters oder ihrer Mutter, beraubt sind. Und mit dieser Tatsache steht es in bedauerndem Zusammenhang, daß Waisenkinder und Kinderbewahranstalten gegenwärtig in Amerika weit mehr als früher in Anspruch genommen werden. Sind doch von den Anhängern des freien Verkehrs der Geschlechter, zu dem Amerika mehr und mehr hinneigt, Kinder immer als etwas recht Überflüssiges und Unbequemes angesehen worden.

Spätes Erkennen.

12.

Er wandte sie wohl sofort zur Seite, als er ihrem Blick begegnete, aber in seinem Gesicht ging keine Wandlung vor sich, und sein ganzes Wesen war eiskalt.

Endlich hatte sie dann auch das peinlich Ueberraschende erfahren, daß ihre Voraussetzung, sie würden mit einander nach Sternberg fahren, eine irrige war.

Mit kurzen Worten, durch immer schlichter werdende Bemerkungen von ihrer Seite veranlaßt, gab Witold bruchstückweise die Erklärung ab, daß er nicht die Absicht habe, sie nach Sternberg zu begleiten; ihre Mission daselbst betrachte er als eine innere Folge der Familie, die ihn weiter nicht betreffe.

Dem Kinde tue es jedenfalls am besten, sobald als möglich wieder unter Dach und Fach zu kommen; bei der Großmutter werde es ausreichende Fürsorge finden.

Das alles klang so sonderbar. War die Neue doch noch über den so plötzlich aus seiner ganzen Laufbahn geworfenen Mann gekommen, und die fruchtlose Erkenntnis, daß er mit seinem Edelmut sich überlebe?

Dann war freilich die natürliche Folge, daß er mit dem gebrachten Opfer genug getan zu haben glaubte und sich kalt, ja mit innerlichem Widerwillen von allem, was ihn in diese Lage gebracht und was ihn daran erinnerte, abwandte. Mochte nun jeder sehen, wo er bleibe; er hatte sich losgekauft.

Sie belächelte im Stillen ihr Gespenstersehen, das half aber nur über Sekunden hinweg; das Unbehagen stellte sich wieder ein, als ihr immer wieder dieselbe eilige, ab-

lehrende Kälte, dieselbe beinahe verlebende Wortfargheit begegnete.

So schlimm war es ja die ganzen Jahre ihrer Ehe nicht gewesen. Zum wenigsten hatte sie das Bewußtsein, diesmal unschuldig daran zu sein.

Sie gab es auf, den Gatten mit ihren Fragen lästig zu fallen, und richtete ihre Worte nur noch an das Kind, das sich, wie in instinktivem Bestreben, bemühte, die der Mama versagte Freundlichkeit durch seine rührenden Liebkosungen zu ersetzen.

So war unermutet die Station erreicht, von welcher der Weg über Land fortgesetzt werden mußte, und es kam die Trennung.

„Ich möchte aber mit Mama gehen,“ hatte die Kleine gebeten und darauf die barsche Antwort erhalten:

„Du bleibst bei mir!“

Auf seinen Armen hatte er dann das eingeschüchterte Kind, das sich nicht mehr an Mama zu klammern wagte, in den Kieflinger Schlitten getragen, wo er noch beschäftigt war, es einzuhüllen, als der Lohnkutscher drüben bereits seine Mähren durch Klische und Peitschenhiebe in Bewegung setzte. Er schien sie ohne Abschied sich selbst überlassen zu wollen.

Und jetzt war noch ein letzter Zwischenfall gekommen, welcher der jungen Frau vollends einen so beklemmenden Eindruck hinterließ, daß sie sich von demselben nicht befreien konnte.

Witolds Stimme hatte dem davonfahrenden Kutscher nochmals Halt geboten; der sah sich verwundert um, was vergessen worden wäre. Es handelte sich aber um das kleine Mädchen, das Witold abermals herbeiführte.

Gretchen weinte und schlang voll Zärtlichkeit die Armen um Mamas Hals.

„Sie hat nur noch um einen Kuß gebeten. Ich hab's ihr nicht abzuschlagen vermocht. Armes Gretchen!“ erklärte Witold, und in seiner Miene malte sich nun doch auch eine vom Momente gerechtfertigte Bewegung.

„Es ist ja nicht auf lange,“ tröstete die Baronin das Kind. „Behalte mich nur recht lieb!“ versuchte sie zu scherzen.

„O Mama! O Mama!“ Gretchen brachte über das stoßende Schluchsen nichts weiter heraus.

Witold aber sagte in einem ganz seltsam weichen Tone:

„Sie hat dich sehr lieb gehabt.“

Und dann, als sie ihm diesmal die Hand reichte und freundlich wiederholte, daß die Trennung ja nicht lange dauern würde, da hatte er so fremdartig gelächelt und erst nach einigem Zaudern die Hand angenommen, ohne Druck, ohne Leben in der eigenen.

Aus seiner Stimme klang eine Gefühlsmischung von Herbe und Ergriffenheit, als er, Gretchen auf dem Arme, zurücktretend ein kaum vernehmliches: „Wer weiß!“ entgegnete und ein noch leiseres „Lebe wohl!“

„Fahr zu!“ hatte es gleich darauf geheißen, und als sich Lisa um das eilige Verded herausbeugte und zurückblickte, da stand er noch auf derselben Stelle im Schnee, und das Kind winkte unaufhörlich mit den vor Kälte roten Händen.

Dann bog die Straße um ein Haus, und Lisa hatte Zeit, ihren Gedanken nachzuhängen.

Die Schellen klingelten; der Schlitten glitt über die ebene Bahn oder ächzte in bedenklicher Neigung über an-

Kleine Chronik.

× **Belohnung** für Ermittlung eines Mörders. Der Posen Regierungspräsident erhöhte die Belohnung für die Ermittlung des Mörders der bei Schrimm ermordeten Arbeiterin Roskrent von 300 auf 1500 Mark.

× **Taufe** im Saie Krupp. Auf dem Hügel fand die Taufe des jüngsten Sohnes der Familie Krupp von Vohla-Holbach statt in Anwesenheit des Prinzen Adalbert, des dritten Sohnes des Kaisers, der die Patenschaft übernommen hatte.

× **Erkältet**. Aus Bobref bei Ponthen wird gemeldet: Es liegen mehrere mit der Ausbeutung einer Rohrleitung in der Tonnersmar-Hütte beschäftigte Monteure trotz Verbotes in die Rohrleitung ein. Drei von ihnen waren betäubt, von denen zwei erkrankt sind.

× **Enorm**. Der größte Fleischereibetrieb Europas befindet sich nicht etwa in einer Weltstadt, sondern in Gießen. Zur Deckung des Fleischbedarfs für die Kantinen der Firma Krupp waren im verflossenen Jahre erforderlich: 2870 Stück Ochsen, Kühe und Kälber, 1434 Stück Bullen, 3071 Stück Kälber, 29.868 Stück Schweine und 1500 Stück Hammel. Im einzelnen verkaufte die Konsumanstalt 1.460.000 Kilogr. Fleisch, 420.000 Kilogr. Speck, und neben anderen Waren waren 954.375 Stück Knackwürste. Für den Verkauf und die Zubereitung der Fleisch- und Würstwaren sind 258 Personen tätig, darunter allein 169 Fleischergesellen, und 23 Kantinen vermitteln den Verkauf der Ware.

× **Verdacht** des Kindesmordes. Es wurden in Duisburg der Kaiser Kurt Engelsmann und dessen Ehefrau verhaftet. Die Frau hatte einen 5 Jahre alten Jungen unehelicher Abkunft, der von beiden viel zu leiden hatte. Als der Junge dieser Tage starb, tauchten Gerüchte auf, daß er keines natürlichen Todes gestorben sei. Der Knabe war bis zum Skelett abgemagert. Sein Körper wies zahlreiche Wunden und Strangulationsmerkmale am Hals auf. Die Leiche wurde beschnitten und die Eheleute, die holländischer Nationalität sind, verhaftet.

× **Gunde** in Tirol. In einem Hause der Gemeinde St. Peter Dorf, Tirol, der ältesten Pfarre des deutschen Südtirols, sind jetzt stark beschädigte Freskomalereien aus dem 12. und 13. Jahrhundert freigelegt worden. Auf dem Dachboden desselben Hauses fand man zwei sehr gut erhaltene Gemälde der hl. Katharina und Barbara aus dem 14. Jahrhundert. Die Zentralkommission für Denkmalpflege hat bereits die wissenschaftliche Aufnahme der neuentdeckten Malereien veranlaßt.

× **Blattern** in Wien. Es wurde der Leiter der Sanitätsstation Ottakring in Wien, Sommerer, der beim Transport eines Blatternkranken namens Höller beschäftigt war, blatternkrank in das Franz-Joseph-Spital eingeliefert. Außerdem sind in letzter Zeit in Verbindung mit dem Falle Höller eine Frau und drei Kinder an den Blattern erkrankt. Die Erkrankungen sind durchweg leicht.

× **Schüler**, der sich ein Laboratorium zusammenstellt. Die Vemburger Polizei verhaftete den Schüler der 6. Realschulkasse, Adam Adlerburg, der sich ein auf 30.000 Kr. bewertetes physikalisches Laboratorium buchstäblich zusammengekauft hatte. Die physikalischen Apparate, die Chemikalien usw. entwendete er aus dem Laboratorium der Schule, sowie aus einschlägigen Geschäften. U. a. stahl er einen mit 4000 Kronen bewerteten Kinetographenapparat.

× **Rätselhafte Ermordung** einer Wucherin. Im Jekaterinodar Kubanbezirk (Kaukasus) wurde der angesehenen Gesellschaftskreisen angehörende Millionär Javerezinsky wegen Ermordung der sehr reichen, wucherischen Geldgeberin Didenko und ihrer Waise verhaftet. Javerezinsky soll bereits die Tat eingestanden haben, behauptet jedoch, dazu von anderen vornehmen Schuldnern der Wucherin angestiftet zu sein. Diese hätten sich auch selbst an der Mordtat beteiligt.

× **Entdeckung** von Goldfeldern in Ostibirien. Neue Goldfelder, die reiche Ausbeute versprechen, wurden 45 Werst von Wladivostok an der Küste entdeckt. Der Umfang des Gebietes, das goldhaltige Erde enthält, ist groß. Infolge der schlechten Verkehrsmöglichkeiten ist das Interesse für das

neue Goldgebiet vorläufig gering. Bisher sind nur 2 Konzeptionen für die Ausbeutung der Goldfelder nachgeschickt.

× **Toten** eines Verurteilten. In einem Totschlagsanfall erschlug mit der Axt der Landwirtssohn Stanislaus Jastrzembski in Suchyn (Gouvernement Lublin) Vater, Mutter und seine ältere Schwester. Eine jüngere Schwester konnte, obwohl schwer durch Artliebe verletzt, fliehen. Der Mörder, der nach der Tat in völligen Stumpfsinn versank, wurde verhaftet.

Englisch.

Es stellt sich heraus, daß der Marineminister im vergangenen Jahre statt der 47 für die Flotte bewilligten Millionen Pfund 59 Millionen Pfund ausgegeben hat, also drei Millionen Pfund zu viel! Man denke, 60 Millionen Mark ohne jede Autorisierung! Diese ungeheure Summe haben Churchill die Schiffsbauer und Lieferanten bloß auf sein ehrliches Gesicht hin gepumpt, und jetzt soll das Parlament sie nachträglich bewilligen und der Schatzkanzler sie ausbringen. Was wird das Parlament, das englische Volk zu diesem eigenmächtigen Treiben des ihnen verantwortlichen Ministers sagen? Und für diesen Millionenpump müssen Wucherzinsen gezahlt werden; er wurde zumeist für die Verschleimung von bereits auf Kiel liegenden Bauten benutzt.

Mr. Churchill hat jetzt selbst zugegeben, daß es 10 Millionen Mark mehr kostet, einen Dreadnought in zwei Jahren zu bauen als in drei Jahren. Seinerzeit erklärte Churchill dem Parlamente, daß diese Verschleimung, für die ihm bereits 14 Millionen Mark bewilligt waren, nötig sei, um den Ausfall der drei von Kanada nicht geschenkten Dreadnoughts auszugleichen.

Der erste weibliche Briefträger in Deutschland.

Zu den unzähligen Verufen, die sich die Frau schon erobert hat, kommt nun auch der des Briefträgers. In der Ge-



Der erste weibliche Briefträger

meinde Martinroda bei Jena im Thüringer Walde ist die erste Dame, Fräulein Minna Wedekind, für diesen Betrieb amtlich angestellt worden.

Als er verlangt, daß das Haus aufrecht stehe, aus dem er seine Frau geholt, da hat sie ihm das Bitterböse gesagt: „Oder — sie kann wohl in dasselbe zurückkehren.“

Vielleicht lag der Anlaß zu seinem Benehmen doch so weit zurück; er wollte sie strafen für jene Worte. Immer wieder kehrten sie zu ihnen zurück, und je mehr sie dieselben durchdachte und die Stimmung, in welcher er sie damals schon angehört, desto mehr Gewicht glaubte sie ihnen beilegen zu müssen.

„Ich habe darauf nichts zu erwidern — auch wenn dein Zujah einen Entschluß ausdrückt,“ hatte er entgegnet. Waren jene Worte denn seither von ihr widerrufen worden? Nein. Und hatte er das nicht erwarten müssen? Ja, mehr noch: sie ihm abzubitten, war ihre Pflicht gewesen, sich des Leichtsinns und der unedlen Regung anzuklagen und seine Vergebung dafür zu suchen. Statt dessen hatte sie gemeint, alles mit einem einzigen tückischen „Ich danke dir!“ abzutun.

Die große Tat des Edelmutes und der bewundernswertesten Selbstentäußerung hatte sie hingenommen, wie allenfalls eine kleine Dienstleistung; sie kam sich selbst wie ein Geizhals vor, der mit dem Retter eines verlorenen Schatzes um den Hinderlohn mäkelte und ihn zuletzt in falscher oder doch beschneidener Münze bezahlte.

Und er hatte glauben können, daß sie jetzt von ihm gehen werde?! Für wie dankbar, für wie niedrig mußte er sie halten! Aber er sollte es nicht. Die Worte, welche sie ihm sagen wollte, flossen ihr in ungehörter Stille zu, und unwillkürlich öffneten sich ihre Lippen zum vernünftigen Laut.

Aus dem Selbstgespräche riß sie ein heller Ruf fren-

Vermischtes.

× **Wertvoller Pelz**. Für Silber- oder Schwarzfuchse werden jetzt, da Fuchspelz wieder Mode in großem Stil ist, wahrschmerzliche Preise gezahlt. Die Schwarzfuchse kommen hauptsächlich in Sibirien und im nördlichen Teile von Nordamerika vor. In Newfoundland hat man neuerdings besondere Fuchsfarmen mit indianischen Wägern angelegt, deren größte Farm 40 Füchse züchtet. Sachverständige berechnen in Fuchsbältern den Wert einer hier gezüchteten, einzigen, besonders kostbaren Füchsin (mit reinem Fell) und ihrer vier Jungen auf 140.000 Mark. Während auf der Prinz-Edward-Insel die Füchse bereits ausgerottet sind, findet man sie in Newfoundland noch in der Freiheit. Für jeden Fuchs, der in der Schonzeit gefangen wird, sind hier 4000 Mark Strafe zu zahlen. Das Fell dieser Füchse hat ganz schwarzes, feines, sehr langes Haar, von außerordentlicher Weichheit und Dichtigkeit. Trägt die Füchse weiße Spitzen, so wird der Pelz in Europa Silberfuchs genannt, überwiegt aber das reine Schwarz in der Färbung, dann heißt der Pelz Schwarzfuchs. Gut imitierte Schwarzfuchsfelle kosten 300 bis 500 Mark, während wirklich echter Silberfuchs schon mit 12.000 Mark bezahlt wurde. Ganz reine Schwarzfuchsfelle sind sehr selten.

× **Flohfalle**. Ein Reisender, Dr. Hinde, hat im westlichen China, ein merkwürdiges Gerät entdeckt, das dem praktischen Erfindungsgeist der Chinesen wieder einmal ein recht vorteilhaftes Zeugnis ausstellt. Während alle anderen Völker die Floh Jagd der Fertigkeit eines jeden einzelnen überlassen, haben die Chinesen dazu eine besondere Falle erfunden, die wenigstens in der großen und volkreichen Provinz Szechwan in allgemeinem Gebrauche zu sein scheint. Sie besteht aus zwei Stücken Bambusrohr, deren eines im anderen steckt. Das äußere hat eine Länge von etwa einem Fuß, einen Durchmesser von etwa 6 Zentimetern und ist in der Längsrichtung mit Löchern versehen. Das innere Stück ist ebenso lang, hat aber nur 2—3 Zentimeter Durchmesser. Es wird durch einen hölzernen Pflock in seiner Stellung aufgehalten. Das innere Rohr ist außerdem mit Vogelleim oder anderem klebrigen Stoffe bezogen, das äußere dient nur als Schutz. Die Falle wird zwischen die Bettlatten oder an andere Stellen gelegt, wo die Gegenwart von Flöhen besonders wahrscheinlich ist. Alle Insekten, die durch die Löcher eindringen, werden durch den Vogelleim festgehalten. Die Flohfalle soll namentlich auch in Indien zur Bekämpfung der Pestepidemie eingeführt werden. — Im kleinen hat es diese asiatische Flohfalle übrigens in Europa früher auch schon gegeben, sie ist nur in Vergessenheit gekommen. Eine kleine durchlöcherter hölzerner Pflock und darin steckt, in fester Verbindung mit dem Pflock, eine kleine hölzerne Stange, auf die flebriger Leim, Vogelleim, gestrichen wurde. Das ganze Instrument war vielleicht zehn Zentimeter lang.

Haus und Hof.

× **Kälte** gegen Erkältung. In dieser Zeit des allgemeinen Schnupfens wird wieder auf die eigentümliche Erscheinung hingewiesen, daß strenge äußere Kälte den Schnupfen kurlert. Man weiß ja, daß man erfrorene Füße in Schnee stecken, daß man einen verbrannten Finger so schnell wie möglich an das heiße Ohrklappchen bringen soll. Es hätte demnach die gewissermaßen homöopathische Anwendung des Prinzips: „Gleiches durch Gleiches“ auch beim Schnupfen nichts Verwunderliches. Ein Bergsteiger berichtet darüber: „Wir waren unser sechs, die die Besteigung des 14.000 Fuß hohen Grand Comin in den Alpen unternahmen. Beim ersten Anstieg wurden wir durch ein Gewitter zurückgeworfen und verbrachten mehrere Stunden in der Schutthütte am heißen Ofen, der wohl alle Mikroben zu lustigem Leben erweckte. Denn am nächsten Tage hatten wir alle einen ungeheuren Schnupfen, Heiserkeit und Kehlkopfentzündung weg. Wir setzten trotzdem unsere Bergfahrt fort. In eisiger Kälte mußten wir Stufen in das Eis hauen. Schnee schaukeln, kurz, wahre Polararbeit verrichten. Da machten wir die merkwürdige Entdeckung, daß der Schnupfen uns völlig verlassen hatte und von der Heiserkeit keine Spur mehr vorhanden war.“

diger Begrüßung. Sie hatte es gar nicht bemerkt, daß der Schlitten den Wald verlassen und an einzelnen Häusern vorüber durch eine Allee und einen Thorbogen gefahren war, in dessen Schlußstein unter einer alten Sandsteinfrone ein neues Marmortwappen prunkte.

Nun hielt das Gespann im engen Schloßhof, und von der Treppe her kam ein schlankes hochgewachsenes Mädchen mit drolligen Zügen durch das Schnee gesprungen und streckte das rosige Gesicht lachend unter das Lederdach, wobei sich das weißblaue, weitmaschige Wolltuch, das sie in der Eile übergeworfen, von dem blonden Köpfchen streifte und so die ganze anmutige Form desselben, wie den reichen seidig glänzenden Haarschmuck enthüllte.

„Meine liebe Lora!“ begrüßte die Ankommende sie; doch die also Angeredete schlug überrascht die Hände zusammen, zeigte eine recht enttäuschte Miene und vergaß ganz ihren Bewillkommungspruch.

„Ja, wie denn?“ rief sie schmolend; „du bist allein! Und Witold? Ach, nun habe ich mich schon so gefreut! Ist er dir denn unterwegs aus dem durchlöchernten Kutschengehäuse verloren gegangen? Wann kommt er denn nach?“

„Er kommt gar nicht nach. Du mußt schon mit mir vorlieb nehmen.“

„Gar nicht?“ rief Lora voll Erstaunen, ohne den Nachsatz einer Erwägung zu würdigen. „Ja, er hat aber doch geschrieben, daß Ihr zusammen reisen werdet, wenigstens habe ich es so verstanden, und ich möchte meinen Kopf —“

„Er hat geschrieben?“ unterbrach Lora, nun ihrerseits verblüdet, die Schwester.

(Fortsetzung folgt.)

gewehrte Schneeberge; die Flöken tanzelten zu den Seitenöffnungen herein und schmolzen auf dem Wärfenfell; Lora wußte von all dem nichts; sie hatte den Schleier über das Gesicht gezogen und lebte sich innerlich zurück.

Was eine Trennung, auf welche seine Worte gezielte?

„Wer weiß?“ hatte er zu der Hoffnung baldigen Wiedersehens gesagt. War er in Bezug auf sich selbst im Zweifel, ob er sich entschließen würde, sie wiederzusehen. Aber wenn er Lust hatte, sich von ihr zu trennen — warum war er dann jetzt eben so ergriffen gewesen? Oder — gab er etwa ihr selber eine Entscheidung in der Hand?

Und jetzt fiel es ihr aufs Herz, daß er sie für immer verlassen haben könnte, in der Meinung, ihren eigenen Wünschen damit zu begegnen.

Aber wie konnte er zu einer solchen Annahme gelangt sein? Welcher Datum war dieselbe schwerlich, denn die plötzliche Wandelung in seinem Wesen, welche sich seit der letzten Nacht vollzogen, hing doch wohl mit jenem „Wer weiß?“ zusammen. Aber warum sprach er sich nicht aus?

Zu Bitterkeit schnürte sich ihr das Herz zusammen. Warum machte er so gar keinen Versuch, zu hindern, was seiner Ansicht nach geschehen sollte?

Und immer wieder blieb das größte Rätsel: wenn er Trennungswünsche auf ihrer Seite so zuversichtlich voraussetzte, mußte dies doch auf irgend einem entscheidenden Anlasse beruhen.

Wo lag er nur, dieser Anlaß?

Sie zerquälte sich den Kopf, ohne doch eine nähere Wahrscheinlichkeit aufzufinden, als jene unbedachten Worte, die sie in der gereizten Stimmung der letzten Ballnacht gesprochen.

Zur Carneval-Saison

empfehle
Maskenlammt Masken-Satin
Carlatan

Gold- und Silber-Borden,
Schellen, Sterne und Münzen.
Ferner Maskenbilder und Schnitte.

OTTMAR FACH

Inhaber Carl Fach
Manufaktur-, Schuh- und Kurzwaren.
5% Rabatt-Sparbuch. 5%

! Kaffee-Abschlag !

Durch rechtzeitig günstigen Abschlag in Kaffee bin ich in der Lage, von heute ab meine so beliebte reinschmeckende Volksmischung von

M. 1,40 auf M. 1,25 pr. Pfd.

herabsetzen zu können.

In Interesse eines jeden Kaffeeverbrauchers liegt es, von diesem vorteilhaften Angebote Gebrauch zu machen.

H. Hennemann.

Meine Restetage dauern fort.

ab nächsten Dienstag den 27. Januar
Direkt aus erster Hand kaufte ich einen großen Posten Velour-Neste geeignet für Kleider, Jacken, Röcke, Hosen usw. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Fabrik-Muster Coupons und werden dieselben wie folgt per mtr. abgegeben

Serie I. Serie II. Serie III. Serie IV.
20 35 42 48 Pfg.

Nur bei Serie I. befinden sich einige mit Druck- und Webfehlern behaftete Sachen und nennt man dieses Hamschware. Alles übrige ist neue und frische Ware also keine alte im Dienst ergrante Ladenshüter.

Ferner gelangen noch alle die sich im Laufe der Zeit angesammelten Lager-Neste zu äußersten Preisen zum Verkauf.

Josef Braune, Hauptstrasse.

Deutscher

Scherer

COGNAC

in langen b/Frankfurt a/M.
aus französischem Wein destilliert
Niederlage bei

H. Hennemann, Hofheim.

Kolonialwaren.

Saison-Ausverkauf

Winter-Schuhwaren

werden mit 10% Rabatt abgegeben. :: ::

Gleichzeitig empfehle **Ball-Schuhe**
für Masken von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten äußerst billig.

Borngasse **H. Stippler, Borngasse**



Turnverein Hofheim a. T.

Gegründet 1860.

Sonntag, den 1. Februar 1914 abends 8 Uhr
in der Turnhalle

Konzert

der Gesangsriege des Turnvereins
wofür wir unsere Mitglieder nebst deren w. Angehörigen
sowie Freunde und Gönner herzlich einladen.

Preise der Plätze:

I. Platz (numm.) 80 Pfg.
II. Platz (nicht numm.) 40 Pfg.
Mit Turnerguß!

Der Vorstand.

Hofheim, den 23. Januar 1914.

Karten sind bei dem Hausmeister Helm in der Turnhalle zu haben.

Carneval-Verein.

Einladung

zu der heute Mittwoch, den 28. Januar 1913, abends 8^u Uhr
im Hotel zur Krone stattfindenden

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

Bekanntgabe der Wagen und Gruppen.

Zu dieser Versammlung ist Jedermann freudl. eingeladen.
Mit närrischem Gruß!

Der Vorstand.

Jean Hammel

Manufaktur- und Schuhwaren

Aufmerksame Bedienung.

Billige Preise.

Billige Zöpfe

Um meinen großen Vorrat zu räumen gewähre ich auf die bisher billigen Preise bis 1. Febr.

20% Rabatt.

Reklamemarken-Alben wegen Aufgabe des Artikels teilweise unter dem Einkaufspreis.

Wilh. Kraft.

Gewähre von heute bis den 10. Februar auf sämtliche

Leder-Artikel

wie Damen- u. Herrentaschen, Markttaschen, Schulranzen usw. 5-15% Rabatt.

Uhrenschüter jetzt noch 25 u. 45 Pfg. Ferner auf alle Polster- und Kastenmöbel, sowie alle anderen Artikel 5%. **Gustav Kahn**
Hauptstr. 67. Möbelgeschäft.

Unterhaltungs-

Zeitschriften
Moden- u. Haushaltungsblätter, Fachzeitschriften und Witzblätter. Sämtliche Zeitschriften werden regelmäßig frei ins Haus geliefert. Alle im Buchhandel erscheinenden Bücher u. Lieferungswerke werden prompt zu Originalpreisen ohne Portoerschlag geliefert von

Albin Schüb

Buchbinderei und Buchhandlung.

Geschäfts-Empfehlung

Den Hausfrauen Hofheims empfehle nächst folgende Sorten

gebrannten Kaffee

per Pfd. Mk. 1,25, 1,35

garantiert reinschmeckend

per Pfd. Mk. 1,40.

Feine Qualitätsmischung

Per Pfd. Mk. 1,50, 1,60, 1,80

Ferner empfehle Malz- und Kaffeezusatz sowie ostindischen Tee u. Kakao.

Josef Müller

Lorsbacherstrasse No. 34.

Alle Waren auf Wunsch ins Haus gebracht.

Am Abend

wirds erst recht gemütlich in der Familie, wenn im warmen Zimmer mit einer Tasse guten, schwarzen Tee von Mama aufwartet wird. Eine neue Sendung la. loser schwarzer Souchong-Tee eingetroffen, ebenso feine Qualität empfehle in Päckchen von 10, 20, 30, 60-1.20 ferner billige und bessere Chocoladen, Cacao in Päckchen von 25 an und loose.
Drogerie A. Phildius.

Zierblumentöpfe

äußerst billig, Mettlicher Obertassen, sowie große

Suppenteller

in erster Auswahl aus den Fabriken von Billerog & Bock nur 12 Pfg.

Sampezzylinder 5 Pfg.

Jakob Faust, Porzellanwaren

Burgstraße No. 7.

Zu Geschenkzwecken empfehle:

Vergrößerungen

nach jeder Photographie in schwarz, Sepia, Aquarell. Künstliche Ausföhrung. Billige Preise.

Hrb. Hiesand, Maler,

Feldstraße No. 4.

Bindings

Carolus-Bier

von heute ab im Ausschank und in Flaschen

1/1 Flasche 30, 1/2 Flasche 15 Pf.

Fritz Stippler.

Lieferung frei Haus.

Telephon 34.

Donnerstag jeder Woche

frisch von der See eintreffend:

Cabliau

mittelgroß 21 Pfg.

Pfd. 21 Pfg.

Brat-Schellfische

Pfd. 19 Pfg.

la. Frankfurter Würstchen

gar. nur aus allerbestem Schweinefleisch hergestellt

Ser Paar 25 Pfg.

empfehle:

Fröhling

Hauptstr. 37.

Handwritten signature

im

Stenographen-Verein

„Gabelberger“

Hofheim a. Taunus.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.

Übungsabend: Mittwochs von 1/8-10 Uhr.